



Photonews

Sicherheit: Was uns die nigerianischen
Gewerkschaften zu sagen haben

Seite 6-7

Inhalt

4 Irak

ICEM unterstützt Aufbau starker Gewerkschaften im Energiesektor



6-7 Belgiens schwarze Stunde

Vor 50 Jahren in der Zeche Bois du Cazier



9 Namibia

ICEM-Bergbaugewerkschaft organisiert Zeitarbeiter



10 Palästina

Frauen, vereinigt euch!



Internationale Föderation von Chemie-, Energie-, Bergbau- und Fabrikarbeitergewerkschaften



Website: www.icem.org

E-mail: info@icem.org

Avenue Emile de Béco 109
B-1050 Brüssels
BELGIEN
Fon +32 2 626 2020
Fax +32 2 648 4316

Herausgeber: Fred Higgs, *Generalsekretär*
Redakteur: Dick Blin, *Referent für Presse und Publikationen*
Layout: Thierry Lenoir, *Assistent für Publikationen und Design*

Global/info ist die offizielle Publikation der ICEM, eines globalen Gewerkschaftsverbandes, der 20 Millionen ArbeitnehmerInnen in mehr als 379 Industriegewerkschaften in 123 Ländern vertritt. Global/Info wird auf Englisch, Französisch, Deutsch, Japanisch, Russisch, Spanisch und Schwedisch herausgegeben. Der Nachdruck von Artikeln ist erwünscht. Fotos und Grafiken mit Copyrightangabe dürfen nicht ohne Zustimmung des Copyrightinhabers verwendet werden.

ARBEITNEHMERANWALT FRED HIGGS VERABSCHIEDET SICH

ICEM "gut positioniert, um als globale Gewerkschaft erfolgreich zu arbeiten"

Für Fred Higgs ist es kurz vor Beendigung seiner aktiven Zeit als ICEM-Generalsekretär wohl die größte Genugtuung zu wissen, das auf dem Kongress in Durban 1999 an die ICEM gerichtete Mandat erfüllt zu haben - unsere Global Union Federation (GUF) hat den Status einer reinen Dienstleistungsorganisation längst hinter sich gelassen und agiert heute mehr denn je als eine internationale Gewerkschaft.

Higgs, der im Dezember dieses Jahres 60 Jahre alt wird, kündigte bereits im Mai an, dass er zum Jahresende als ICEM-Generalsekretär zurücktreten wird. Hinter dieser Entscheidung stehen gesundheitliche Gründe - die Ärzte haben bei Fred Higgs u. a. eine Pleurafibrose festgestellt, eine Spätfolge der dauernden Asbestbelastung, der Higgs in früheren Jahren während seiner Arbeit in einer britischen Batteriefabrik ausgesetzt war.

Die Ärzte haben Fred unmissverständlich klar gemacht, dass Fernreisen, Überstunden und der Arbeitsstress, der mit der Leitung einer Global Union Federation verbunden ist, seinen Zustand unweigerlich verschlechtern würden.

"Ich bin mit der Situation der ICEM absolut zufrieden, sie ist sehr gut aufgestellt, um als globale Gewerkschaft erfolgreich zu bestehen", erklärt Fred. "In den letzten sieben Jahren haben wir einen wichtigen Richtungswechsel vollzogen. Wir sind jetzt besser in der Lage, die für unsere Mitglieder und die Arbeitnehmer relevanten Themen anzugehen."

Eine Reihe von Beispielen nennt Higgs in einem Gespräch. Als er auf dem Kongress in Durban 1999 zum Generalsekretär gewählt wurde, brachte er 33 Jahre Erfahrung als britischer Gewerkschaftsaktivist in die ICEM mit ein. Verhandlung globaler Vereinbarungen, Anschlussmaßnahmen zu spezifischen Aspekten dieser Vereinbarungen, HIV/AIDS-Arbeit als Unterstützung von Mitgliedern, die bereits in diesem Bereich tätig waren, gemeinsame Partnerschaften mit anderen GUFs, Analyse der mit Zeit- und Leiharbeit einhergehenden Probleme - all dies sind Bereiche, in denen die Arbeit auf globaler Ebene sich letztlich mit den Themen befasst, deren Auswirkungen für die ArbeitnehmerInnen und ihre nationalen Gewerkschaften konkret spürbar werden.

Die Erkenntnis zum Beispiel, dass die Gewerkschaften über die glaubwürdigsten Strukturen zur Beeinflussung von Verhaltensweisen bei einem in den ICEM-Sektoren so wichtigen Lebens- und Arbeitsthema wie HIV/AIDS verfügen und damit auch die Möglichkeiten haben, in globalen Vereinbarungen Klauseln zum Schutz gegen die Diskriminierung der Betroffenen zu verhandeln, kann Präzedenzfälle setzen.



**Fred Higgs
in der
Türkei,
2005**

Kann man die Verhandlungspartner dann noch dazu bewegen, spezifische Projekte mitzutragen, die Arbeitnehmer in direkter und konkreter Weise ansprechen, so hat das eine ganz neue Qualität.

Das gilt auch für Higgs Wunsch, mit internationalen Interessenverbänden der Wirtschaft einen Dialog zu beginnen. Higgs sieht den Tag kommen, an dem globale Vereinbarungen mit diesen Gruppen unterzeichnet werden. Er nennt in diesem Zusammenhang ein spezielles ICEM-Projekt mit dem Branchenverband der Bergbau- und Metallindustrie ICMM über Kinderarbeit und das Programm für mehr Sicherheit in chinesischen Bergwerken mit der IAO und dem ICMM als Meilensteine dieser Entwicklung.

Fortsetzung auf Seite 11

Manfred Warda übernimmt die Aufgaben des Generalsekretärs der ICEM



Auf der Präsidiumssitzung der ICEM am 5. Oktober wurde Manfred Warda zum amtierenden Generalsekretär gewählt, der die Aufgaben von Fred Higgs bis zum Ablauf der regulären Amtszeit übernimmt.

Warda ist zurzeit Leiter der IG BCE-Abteilung Internationales Europa und verfügt über umfassende internationale Erfahrungen aus seiner Tätigkeit für die IG Bergbau und Energie und für

die IG BCE.

Warda ist 59 Jahre alt und übernimmt ab 1. Januar 2007 die Amtsgeschäfte des Generalsekretärs. Diese Funktion wird er bis zum 4. ICEM-Kongress in Bangkok im kommenden Jahr wahrnehmen, dort wird offiziell ein neuer GS gewählt.

"Es ist eine Ehre und ein Privileg für mich, die ICEM und ihre Gewerkschaftsfamilie zu leiten und mich global für die Interessen der ArbeitnehmerInnen einzusetzen", erklärte Warda.

Siehe Seite 11

Irakische Gewerkschaften im Fokus

Eine von der ICEM und der nordeuropäischen Ölarbeitergewerkschaft NOPEF im vergangenen Frühjahr veranstaltete Konferenz in Amman, Jordanien hat gezeigt, wie schwer die gewerkschaftliche Organisation in einem besetzten Irak ist.

Die ICEM hat sich an dieses schwierige Thema zusammen mit Gewerkschaftern aus Jordanien, Kuwait, Norwegen und Amerika herangewagt und Amman in Jordanien als Konferenzort gewählt. "Am einfachsten wäre es, einfach abzuwarten", erklärte Lars Myhre von NOPEF. "Diesen Luxus können wir uns aber nicht leisten. Als Arbeitnehmer brauchen wir Frieden und Stabilität. Und im Irak ist der Aufbau starker und unabhängiger Gewerkschaften wichtig für Frieden und Stabilität."

Die dreitägige Konferenz, an der irakische Gewerkschaftsführer aus den Branchen Öl, Gas, Strom und Petrochemie teilnahmen, wurde von den beiden jordanischen ICEM-Mitgliedern ausgerichtet. Es sind dies die Allgemeine Gewerkschaft der Arbeiter in der Bergbau- und Metallindustrie und die Allgemeine Gewerkschaft der Petrochemiearbeiter. Die United Steelworkers als US-Mitglied der ICEM und Gewerkschaftsmitglieder, die bei kuwaitischen Öl- und Petrochemieunternehmen beschäftigt sind, nahmen ebenfalls an der Konferenz teil.

Das bestimmende Thema der Konferenz war das Gewerkschaftsdekret 8750, das die irakische Übergangsregierung im August 2005 erlassen hat und mit dem sie das freie Vereinigungsrecht abschafft. Die Teilnehmer der Konferenz bezogen



Irakische Gewerkschafter auf der Amman-Konferenz. Die ICEM hat sich dort verpflichtet, den Aufbau starker Gewerkschaften im irakischen Energiesektor zu unterstützen.

ebenfalls eindeutig Stellung gegen jede Privatisierung der irakischen Energieressourcen.

Das Dekret 8750 lähmt die gewerkschaftliche Entwicklung im Irak, weil es dem Staat das Recht auf die Kontrolle der Finanzen aller Gewerkschaften einräumt. Eine starke Gewerkschaftsbewegung, darin waren sich alle Konferenzteilnehmer einig, würde einen wertvollen Beitrag zur Lösung der ethnischen Konflikte leisten, die das Land in einen Bürgerkrieg zu stürzen drohen.

Das Dekret 8750 ist ein offensichtlicher Eingriff in die Arbeit der Gewerkschaften, die damit an jeder weiteren Entwicklung gehindert werden. Die Konferenz wurde über die IAO-Beschwerdeverfahren gegen dieses ungerechte Edikt informiert, die vom IBFG und der International Confederation of Arab Trade Unions eingeleitet wurden. Die Konferenz wies besonders auf die Bedeutung dieser Kampagne gegen das Dekret 8750 hin.

Ein weiteres Thema war die Besetzung und teilweise Zerstörung des Mousseyba-Kraftwerks durch US-amerikanische Truppen unter Missachtung allgemein anerkannter Menschenrechte.



"Wellhead to Wheel"-Projekt auf Erfolgskurs

Die Allianz zwischen der ICEM und der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF), die Öl- und Gasarbeiter weltweit einbezieht, hat auf dem ITF-Kongress im August einen neuen Impuls bekommen. Auf dem Kongress in Durban, Südafrika, ließen die ITF-KollegInnen keinen Zweifel daran, dass sie die globale Allianz der Gewerkschaften der Öl- und Gasindustrie von ICEM und ITF umfassend unterstützen.

Zwischen den beiden GUFs gibt es seit vielen Jahren enge Beziehungen, die sich in erster Linie auf den Offshore-Sektor konzentriert haben. Das "Wellhead to Wheel"-Projekt (vom Bohrloch zum Rad) bedeutet, dass jetzt auch die Onshore-Arbeit von der Förderung über die Raffinerien bis hin zum Vertrieb mit gleicher Aufmerksamkeit behandelt wird.

Unter dem Motto "Wellhead to Wheel" sollen sich alle Arbeitnehmer im Öl- und Gassektor vereinigen. Das beginnt bei den traditionellen ICEM-Sektoren Exploration, Raffinerie und Produktion bis hin zur Distribution einschließlich des Wasser-, Straßen-, Schienen- und Pipelinetransports als Domäne der ITF.

Forderung nach Stabilität in Nigeria

Inmitten einer Spirale von Gewalt und Korruption, die die Energieindustrie des Landes heimsuchen, sind es die beiden nigerianischen ICEM-Mitglieder NUPENG und PENGASSAN, die mit Appellen an die Vernunft und Rationalität der Konfliktparteien eine Entschärfung der Situation versuchen. Ihre wiederholten Forderungen nach einer sicheren Arbeitsumgebung und nach Regelungen für den Öl- und Gassektor des Landes nach den Prinzipien politischer Integrität sind deshalb nur logisch.

Im September und mehrere Wochen, nachdem PENGASSAN-Mitglied Nelson Ujeya von einer unbekannten Milizentruppe gekidnappt und später bei der Befreiungsaktion bei einem Schusswechsel durch nigerianisches Militär getötet wurde, riefen die beiden Gewerkschaften einen zweitägigen Warnstreik aus. Mit dem Streik wollten die beiden Gewerkschaften, die sich für diese Aktion unter der Bezeichnung NUPENGASSAN zusammengeschlossen hatten, ihren Anspruch auf einen Platz am Verhandlungstisch bekräftigen, wenn es auf höchster Ebene um Verhandlungen über Frieden und über eine Ölproduktion in den Ölfeldern des Nigerdeltas mit voller Kapazität geht.

Das Ergebnis des Streiks war ein Dialog auf hoher Ebene, aber PENGASSAN-Präsident Peter Esele ist zurückhaltend: "Wir stehen am Scheideweg. Wir bewegen uns in die richtige Richtung, aber wir müssen darauf bestehen, dass die Regierung und die Konzerne absolute Transparenz gewährleisten, wenn es um politische Entscheidungen und Entwicklungsgelder geht."

Die Gewerkschaften mussten trotz anfänglicher Erfolge erleben, dass sich die Bedingungen schnell wieder verschlechterten. 2006 kam es zu einer Welle von Entführungen, der auch der bei Shell beschäftigte Nelson Ujeya zum Opfer fiel. Nelson wurde gekidnappt, als er zusammen mit Vertretern des Bundesstaates Byelsa ein örtliche Entwicklungsprojekt inspierte. Nigeria steht jetzt am Wendepunkt. Die Frage stellt sich, ob die Regierung und die Ölindustrie auf die Stimme der Vertreter der Ölarbeiter hören werden, die sich als Anwalt des Kampfes für die soziale Verantwortung gegenüber dem nigerianischen Volk sehen.

Diese Forderung nach sozialer Verantwortung manifestiert sich in einigen wenigen, einfachen Grundsätzen: kein Missbrauch der für die Beschäftigung von Ausländern geltenden Quotenregelung, Ausbildung von einheimischen Arbeitskräften und Schaffung von Arbeitsplätzen als Ausweg aus der Gewaltspirale und als berufliche Perspektive für nigerianische Jugendliche, realistische Bewertung der nigerianischen Energieressourcen und kein Ausverkauf mehr an dubiose Bieter, Schluss mit korrupten Behördenmachenschaften, Autonomie und uneingeschränkte Autorität für das nigerianische Department of Petroleum

Resources.

Andere Forderungen sind nicht weniger wichtig: Ausbau und Modernisierung der Raffinerien des Landes, damit Nigeria - einer der größten Rohölexporture der Welt - nicht als Nettoimporteur von raffinierten Erdölprodukten viel Geld bezahlen muss; Durchsetzung von Umweltgesetzen, damit die Bewohner des Deltas nicht in Armut und sozialer Instabilität leben müssen; Durchsetzung des Prinzips, dass die in Nigeria operierenden Öl- und Gasgesellschaften für nigerianische Arbeitnehmer den gleichen Aufwand für die Gewährleistung eines sicheren Arbeitsumfeldes betreiben wie für ausländische Arbeitnehmer; Ausstieg aus der Gewaltspirale durch Verzicht auf das Muster von Gewalt und Gegengewalt und durch die Einführung eines Sozialmodells, das Chancen für alle bietet.

Werden diese Forderungen erfüllt, so ist im Nigerdelta eine dauerhafte Lösung möglich, die die Sicherheit wiederherstellt und die Voraussetzungen für einen gesunden wirtschaftlichen Aufschwung erfüllt.

Die ICEM erkennt, dass sich die in NUPENGASSAN vereinigten gewerkschaftlichen Kräfte für vernünftige und solide Lösungen einsetzen und dass Nigeria auf diese Weise zu einer offenen und korruptionsfreien Demokratie ohne äußere Zwänge werden kann. Diese kollektive Stimme fordert Initiativen für Bildung, Qualifizierung und soziale Entwicklung, die transparent sind und die Nelson Ujeya überwachen sollte.

Jetzt ist es an der Zeit, dass die Forderungen der Gewerkschaften der Ölarbeiter erfüllt werden.



Photonews

Öldiebstahl - die sozialen Bedingungen im Nigerdelta führen zu Kriminalität und Gewalt

Erinnerungen an Belgiens schwerstes Grubenunglück

Am Morgen des 8. August 1956 kamen 262 Bergleute in der Zeche Bois du Cazier in der Nähe der belgischen Stadt Marcinelle ums Leben, als in 975 Meter Tiefe in einem Schacht ein verheerendes Feuer ausbrach. Die Erinnerung an die furchtbaren Umstände des Unglücks und an die vielen Männer, die in diesem Inferno ihr Leben ließen, ist in Belgien so präsent wie vor 50 Jahren.

Im Juli und im August wurde im Rahmen einer Reihe von Veranstaltungen in der wallonischen Stadt Marcinelle bei Charleroi der Opfer gedacht. Auch heute noch gibt es immer wieder Katastrophen unter Tage. Sie zeigen, dass Bergleute einen der gefährlichsten Berufe der Welt haben. An der Gedenkfeier nahmen rund 3.000 Menschen teil. Höhepunkt war die Enthüllung einer Bronzeskulptur, die vom italienischen Gewerkschaftsinstitut Patronato INCA-CGIL in Auftrag gegeben worden war.



Camille Detraux/Raymond Paquay; Musée de la Photographie à Charleroi

136 der 262 Bergleute, die an diesem Tag starben, waren italienische Einwanderer. Sie waren zehn Jahre vorher, nach dem Ende des 2. Weltkriegs, als billige Arbeitskräfte nach Belgien gekommen. 95 der Opfer waren Belgier, 8 kamen aus Polen, 6 aus Griechenland, 5 waren Deutsche, die 1945-46 zunächst als Kriegsgefangene dort arbeiteten und später in Belgien blieben, und 3 kamen aus Algerien. Zu den Opfern zählten weiterhin Franzosen, Holländer, Russen, Ukrainer und Briten.

Der 8. August 1956, an dem die Katastrophe in Bois du Cazier passierte, ist der Tag, an dem sich das schlimmste Industrieunglück in der Geschichte Belgiens ereignete.

Die Ausrüstung der Grube war total veraltet. Beim Aufschieben der Kohleloren auf den Förderkorb verhakte sich ein Wagen, der beim Losfahren des Korbs einen Pfeiler des Schachtausbaus her-



Belgischer Künstler zeigt das harte Leben der Berg

Calisto Peretti ist ein bekannter zeitgenössischer belgischer Künstler, der einiges ü Anfang der 30er Jahre aus Italien nach Belgien eingewandert war, arbeitete als B drei Jahre lang unter Tage in einem wallonischen Bergwerk tätig.

Diese Entscheidung für die Arbeit in der Grube hatte er nicht nur getroffen, weil er te, der schon mit 31 an den Folgen einer arbeitsbedingten Tuberkulose starb, sondern auch, um die unsicheren Arbeitsbedingun gen waren die Grundlage für Arbeitsschutzplakate, die von den Bergbauunternehmen verwendet wurden.

Es war deshalb keine Überraschung, dass sich die Belgische Post an Peretti wandte, als es um die künstlerische Vorlage für der Zeche Bois du Cazier in Marcinelle im Jahre 1956 ging. Die Marke wurde der Öffentlichkeit im August präsentiert, kurz na Tragödie des belgischen Kohlebergbaus. Von den 262 Bergleuten, die damals ums Leben kamen, waren 136 italienische Einw

Die Briefmarke geht auf eine Zeichnung zurück, die Peretti damals im Jahr 1957 in der Zeche Charbonnage de Tertre angefe mehr als 100 Arbeitsschutzplakate für Bergbauunternehmen in Belgien produziert. "Die Bosse riefen mich immer nach einem Un sprechende Sicherheitsplakate zu entwerfen", erzählt der 69-jährige, der heute in Horrues im Süden von Belgien lebt. Sein Kunsts démie des Beaux-Arts de Mons, wo er auch jahrelang unterrichtete.

Interessant ist, dass der Direktor des Bois du Cazier-Grubenmuseums den Entwurf für die Briefmarke zunächst ablehnen wo traurig", lacht Peretti. Während er die Hunderte von Zeichnungen durchblättert, die er in den 50er Jahren unter Tage angefertigt l Bergleute und darüber, dass er Gewerkschafter in aller Heimlichkeit treffen musste, um mit ihnen über die Arbeitsbedingungen s

Seine wie in Stein gehauenen Schwarz-Weiß-Arbeiten sind zweifellos ein passendes Symbol für dieses Leben.

ausriss. Dieser wiederum kappte Starkstromkabel, Ölleitungen sowie mehrere Druckluftschläuche und setzte damit eine verheerende Kettenreaktion in Gang. Die Starkstromkabel entzündeten austretendes Öl und Gas. Durch den Zug der Frischluftzufuhr und die austretende Druckluft wurde das Feuer mit dem Wetterstrom angetrieben und breitete sich innerhalb kürzester Zeit in der ganzen Grube aus.

Nur einigen Bergleuten gelang die Flucht aus diesem Inferno. Von den 727 Kumpeln der Zeche Bois du Cazier starben 262 unter furchtbaren Begleitumständen. Entweder kamen sie direkt in der Flammenhöhle um, oder sie wurden eingeschlossen, von zusammenbrechenden Stützen erschlagen oder von Gas und Rauch erstickt. Es dauerte volle zwei Wochen, bis die Rettungsmannschaften den Unglücksort erreichten.

Überliefert sind die Worte eines italienischen Rettungsmanns, der als erster wieder an die Oberfläche kam: "Tutti Cadaveri" ("alle tot").

Die Katastrophe zeigte nicht nur die Gefahren der völlig veralteten Grubentechnik auf, die damals eingesetzt wurde, sondern rief vielen Belgiern auch ins Bewusstsein, dass in ihren Zechen zahlreiche Immigranten arbeiteten, die in erster Linie aus Italien kamen. Eine der Gedenkveranstaltungen im Sommer wies besonders darauf hin. Die 3.000 Teilnehmern der Feier und der Enthüllung der Skulptur von Antonio Nocera auf dem



Camille Detraux/Raymond Paquay; Musée de la Photographie à Charleroi

Gelände der Zeche, die inzwischen ein Bergbaumuseum ist, waren zum großen Teil Nachfahren und Freunde der 136 Italiener, die damals starben.

Die ersten Worte des italienischen Rettungsmannes sind der Titel eines Buches, das dieses Jahr veröffentlicht wurde und das sich mit dem gerichtlichen Nachspiel des Unglücks befasst: Tutti Cadaveri: The Trial of the Catastrophe at the Bois du Cazier in Marcinelle wurde von ICEM-Vizepräsident Paul Lootens geschrieben, der auch Bundessekretär der belgischen FGTB ist. Als Mitautorinnen werden die Historikerinnen Marie-Louise De Roeck und Julie Urbain genannt.



Das von Aden Publishers veröffentlichte Buch (editionsaden@skynet.be) beschreibt, wie das Management alle Schuld wegen der mangelhaften Sicherheit in der Grube von sich wies, während die Familien der Opfer in erster Linie an der Wahrheitsfindung interessiert waren. Lediglich der Arbeitsdirektor der Grube wurde verurteilt.

Die Zeche Bois du Cazier wurde unmittelbar nach dem Unglück für ein Jahr geschlossen, nahm dann den Betrieb wieder auf und wurde dann 1967 endgültig aufgegeben. In Europa und damit auch in Belgien begann ein großes Zechensterben, in den nächsten zwei Jahrzehnten schloss eine Grube nach der anderen. Die letzte Zeche Belgiens in der Provinz Limburg wurde 1992 stillgelegt.

Die Erinnerung an Bois du Cazier und die tödliche Tragödie vom 8. August 1956 ist gleichzeitig Mahnung und Gedenken an das tragischste Kapitel in der Geschichte der Bergbauindustrie Belgiens.

Bergleute in einer Gedenkmarke

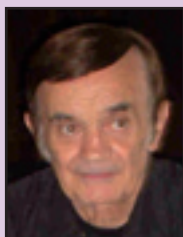
Über das Arbeitsleben der Bergleute weiß. Sein Vater, der Bergmann, und auch Peretti selbst war in den 50er Jahren

das harte Arbeitsleben seines Vaters nachvollziehen wollten der Bergleute zu beschreiben. Viele seiner Zeichnungen

eine Gedenkmarke zum Jahrestag des Grubenunglücks in der Gedenkfeier zum 50. Jahrestag dieses schlimmsten Unfalls.

fertiggestellt hatte. Insgesamt hat Peretti das Unglück und beauftragten mich, ein Studium absolvierte er an der Aca-

llte. "Er meinte, das Motiv sei zu einfach, spricht er über das Leben der Bergleute sprechen zu können.



Calisto Tanzi

Neues von den Mitgliedern

Mauritius: CMCTEU geht für Brot und den Erhalt der sozialen Systeme auf die Straße

Port Louis, Mauritius Eines der neu zur ICEM hinzugekommenen Mitglieder, die Chemical, Manufacturing & Connected Trades Employees' Union (CMCTEU) von Mauritius, setzt sich an vorderster Front für den Erhalt überaus nützlicher Programme für die Schulkinder dieser Inselnation im Indischen Ozean ein. Im August 2006 marschierten Hunderte von Gewerkschaftsmitgliedern mit anderen Gewerkschaftern zu den beiden Dachverbänden in Mauritius, um die Schulspeisungsprogramme für Grundschulkinder zu erhalten.



Die Regierung hatte im Rahmen ihrer Haushaltsdebatten vorge schlagen, dieses Programm zu streichen. Dabei geht es um die kostenlose Ausgabe von Brot an die Kinder in den Grundschulen. Der öffentliche Druck wurde jedoch so groß, dass die Regierung ihren einseitig gefassten Beschluss wieder rückgängig machen musste. Statt dessen führten die politischen Entscheidungsträger auf Anraten der Government Teachers' Union bei den Eltern eine Umfrage durch, ob sie für die Fortsetzung des Programms sind oder nicht.

Die CMCTEU setzt sich ganz offen dafür ein, dass Kinder aufgrund von Haushaltskürzungen keine Nachteile erleiden. Die Gewerkschaft wird sich auch an einem weiteren geplanten Marsch federführend beteiligen, der am 4. November 2006 stattfinden wird und sich mit Themen wie Gleichstellung, Arbeitnehmerinnen und Kinder befasst. CMCTEU und den TeilnehmerInnen des Novembermarsches geht es dabei in erster Linie darum, die von der Regierung bezahlten Gebühren für Schulprüfungen zu beizubehalten, den Dreierausschuss zur Kontrolle der Gehälter wieder einzusetzen und vor allen die Steuer auf Pauschalzahlungen abzuschaffen und das soziale Sicherungssystem auf Mauritius zu erhalten.

Gewerkschaft EPS feiert serbische Sports Games

Nova Varo, Serbien Der festliche Rahmen und der Glanz, der zu den Sports Games der serbischen Gewerkschaft EPS gehören, waren auch dieses Jahr im Juni wieder das Aushängeschild für die in den Bergen liegende Stadt Nova Varo und für Budva in Montenegro an der Adriaküste. Die Spiele sind ein jährlich wiederkehrendes Event für die ArbeitnehmerInnen der 43.000 Mitglieder zählenden Gewerkschaft.

Sie stehen für die Einigkeit und den Zusammenhalt, die die Gewerkschaften den ArbeitnehmerInnen des nationalen



Energieversorgers aus so unterschiedlichen Sektoren wie Bergbau, Stromerzeugung und Verteilung vermitteln wollen. Die Spiele sind ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis, auf dem sich die ArbeitnehmerInnen mit ihren Familien entspannen, Kontakte knüpfen und sich mit viel Spaß und Freude in zahlreichen Sportarten wie Fußball, Basketball, Volleyball, Tischtennis usw. miteinander messen. Die Sports Games haben in den Gemeinden, in denen sie ausgetragen werden, ein hohes Renommee und werden mit Eröffnungs- und Abschlussfeiern geadelt, die der Olympischen Spiele würdig wären.

"Die Sports Games unserer Gewerkschaft beinhalten einen wichtigen sozialen Aspekt, denn sie bringen die ArbeitnehmerInnen aus zahlreichen EPS-Abteilungen zusammen", erklärt Gewerk-

schaftspräsident Miroslav Velickovic. "Die Kameradschaft und Solidarität, die wir in diesen Spielen erleben, können in ihrer positiven Wirkung auf die Moral der Arbeitnehmer gar nicht zu hoch bewertet werden."

Die Spiele 2006 waren die 33. Sports Games. Alles begann 1971 in Nordserbien am Palic-See mit 350 Gewerkschaftsmitgliedern und 7 Teams. Nur während des Bürgerkriegs in den 90er Jahren fielen die Spiele aus.

Namibische Bergarbeitergewerkschaft setzt Rechte für ArbeitnehmerInnen in Diamantschleifereien durch

Windhoek, Namibia Die Mineworkers Union of Namibia (MUN) kann einen wichtigen Sieg für die unter zeitlich befristeten Verträgen beschäftigten ArbeitnehmerInnen in einer namibischen Diamantschleiferei für sich verbuchen. Ende August schloss die Gewerkschaft erfolgreich ihre Verhandlungen mit der in Israel ansässigen Lev Leviev Diamonds LLD ab. Danach wurden die 356 mit zeitlich befristeten Verträgen ausgestatteten ArbeitnehmerInnen mit allen Rechten und Zusatzleistungen in die Stammbesellschaft übernommen.

Der Erfolg ist das Ergebnis eines Streiks, den 125 Belegschaftsmitglieder am 27. Juli durchgeführt haben. Anlass für den Streik war die Forderung der namibischen Manager von Lev Leviev an die 450 ArbeitnehmerInnen des Betriebs, erneut einzelne und auf 12 Monate begrenzte Arbeitsverträge zu unterschreiben. Die Streikenden schlossen den gesamten Betrieb und marschierten zum Büro der MUN, um sich Rückendeckung zu holen.

Das Unternehmen hatte sich 2004 in Windhoek niedergelassen. Jetzt, 2006, sollte die zeitlich befristeten Verträge zum dritten Mal von der Belegschaft akzeptiert werden.

Die MUN nahm sich des Falls an, und Generalsekretär Joseph Hengari überzeugte die Manager davon, Verhandlungen mit seiner Gewerkschaft aufzunehmen. Seiner Meinung nach, so argumentierte er, würden diese zeitlich begrenzten Verträge in jeder Hinsicht gegen die Grundrechte der ArbeitnehmerInnen in Namibia verstoßen und diese Belegschaftsmitglieder von der Möglichkeit ausschließen, ein angemessenes Grundgehalt zu verdienen - es sei denn, sie erreichten bestimmte Produktionsquoten.

Hengari schaffte es, für die MUN das Vertretungsrecht zu erhalten und für 356 Belegschaftsmitglieder unbefristete Arbeitsverträge durchzusetzen. Weitere 56 Beschäftigte wurden als PraktikantInnen eingestuft, werden jedoch innerhalb kürzester Zeit ebenfalls feste Verträge erhalten.



NOPEF und Norsk Kjemisk in Norwegen schließen sich zu Industri Energi zusammen

Oslo, Norwegen Am 4. September haben sich zwei unserer ICEM-Mitglieder in Norwegen zu einer stärkeren und besser organisierten Gewerkschaft im Energie- und Chemiesektor zusammengeschlossen. Diese Fusion zwischen der Öl-, Gas- und Petrochemiegewerkschaft NOPEF und der Chemiearbeitergewerkschaft Norsk Kjemisk zu Industri Energi bedeutet, dass die in dieser neuen Gewerkschaft organisierten ArbeitnehmerInnen für 80% der gesamten Exporteinnahmen Norwegens zuständig sind.



NOPEF-Präsident Leif Sande wurde zum ersten Präsidenten von Industri Energi gewählt, während Liv Undheim, die frühere stellvertretende Präsidentin von Norsk Kjemisk, die Wahl zur Vizepräsidentin für sich entscheiden konnte. Olav Stoylen, Präsident von Norsk Kjemisk, verabschiedete sich auf dem Fusionskongress in den wohlverdienten Ruhestand nach einer langen und erfolgreichen Karriere an der Spitze der Chemiearbeitergewerkschaft.

Die zusammengeschlossene Gewerkschaft wird von einem sechsköpfigen Führungsteam geleitet, dazu gehören zwei gewählte Funktionäre von NOPEF und zwei von Norsk Kjemisk. Dies sind für den Bereich Gesundheit, Sicherheit und Umwelt Jon Arne Mo; für die Organisation Torbjørn Teigland; für Kollektivverhandlungen Terje Valskaar und für die Industrie- und Gewerkschaftspolitik Frode Alvheim.

Industri Energi hat jetzt zusammen 45.000 Mitglieder und wird die Zentrale in Oslo einrichten, ein weiteres Büro mit starker Präsenz wird in Stavanger beibehalten.

"Industri Energi wird sich immer für die globalen Verpflichtungen der Gewerkschaftsbewegung einsetzen", erklärt Sande. "GewerkschafterInnen überall auf der Welt sollen wissen, dass sie in Norwegen Industrie- und Energiegewerkschaften finden, die sich international und überall für die Rechte der Arbeitnehmer einsetzen."

Treffen zwischen palästinensischen und jordanischen Frauen

Ammman, Jordan Die ICEM hat mit der General Union of Petroleum, Mining & Chemicals Workers of Palestine vom 10. bis zum 12. Juni ein gemeinsames Seminar durchgeführt, an dem 23 Frauen aus Palästina und Jordanien teilgenommen haben.

Unterstützt von der norwegischen NOPEF, befasste sich das Seminar in erster Linie mit Themen wie Frauengesundheit, Kollektivverhandlungen und Gewerkschaftsdemokratie. Es nahmen ebenfalls Frauen der beiden jordanischen ICEM-Mitgliedsgewerkschaften General Union of Petrol & Chemical Workers' Union und General Trade Union of Workers in Mining & Metal Industries teil.

Turid Øygard von NOPEF sprach über Frauenrechte in Norwegen und erklärte, dass das Land zwar beträchtliche Fortschritte in Gleichstellungsfragen erreicht habe, dass Männer aber in Norwegen immer noch in den Genuss zahlreicher Privilegien kämen. Die Einstellung der Männer habe sich aber geändert, mehr und mehr blieben Väter zu Hause, um sich um ihre Kinder zu kümmern. Dies sei auch auf der Sozialpolitik der Regierung zu verdanken.

Insgesamt gesehen ist auch die Gesundheitssituation ein Spiegel geschlechtsbedingter Ungleichheiten. Nirgendwo wird dies deutlicher als in Palästina, wo Armut und Arbeitslosigkeit die wichtigsten Ursachen für eine schlechte Gesundheit sind.

Geschlechtsbedingte Unterschiede in der Gesundheit sind auch darauf zurückzuführen, dass Männer die Norm und Frauen im Prinzip unsichtbar sind. Das ist eines der Zeichen für die Teilung des Arbeitsmarktes in Frauen- und Männerarbeit. Normen werden mit dem Mann als einzigem Bezugspunkt entwickelt. Sicherheitsausstattungen und Werkzeuge werden an die



Bedürfnisse von Männern angepasst. Frauen erleiden dann die Unfälle, wenn sie mit diesen Werkzeugen und Geräten arbeiten.

Stressbedingte Erkrankungen gibt es bei Frauen häufiger als bei Männern, dazu gehören nicht zuletzt Muskel-Skelett-Erkrankungen. Dafür werden Männer häufiger taub, da sie oft in generell lauterer Arbeitsumgebung arbeiten. Männer werden öfter das Opfer von Verletzungen und Arbeitsunfällen, Frauen liegen bei den arbeitsbedingten Erkrankungen vorn.

Eine wirkliche Lösung des AIDS-Problems, so wurde auf der Konferenz deutlich, wird nur über die Förderung der Partizipation von Frauen an Entscheidungsprozessen und Führungspositionen zu erreichen sein.

Weitere Workshops befassten sich mit der gewerkschaftlichen Aufbauarbeit und mit Kollektivverhandlungen.

In Gruppen entwickelten die Frauen Ihre Prioritäten für Verhandlungen. Insgesamt nannten drei Gruppen ihre Prioritäten. Gruppe 1: Arbeitsplatzsicherheit, Respekt auf der Arbeit, Krankenversicherung, Kontrolle der Arbeitszeit. Gruppe 2: Krankenversicherung, Arbeitsplatzsicherheit, Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, Lohngerechtigkeit. Gruppe 3: Respekt auf der Arbeit, mehr Geld, Kontrolle der Arbeitszeit, Arbeitsplatzsicherheit.

In ihrer Analyse erklärten die ICEM-Frauenbeauftragte und Konferenzkordinatorin Carol Bruce und Turid Øygard den Frauen aus dem Nahen Osten, dass die Frauenprioritäten in den USA und in Norwegen sicherlich "mehr Geld" gewesen wären. Kurz nach der Konferenz schrieb die palästinensische Konferenzteilnehmerin Laila Shriem: "Ich bin zurzeit in der Gewerkschaft und in der Gemeinde Jenin vollauf damit beschäftigt, die auf der Konferenz in Jordanien gelernten Fakten über die Rechte arbeitender Frauen und über Gender-Themen für uns aufzuarbeiten."

ICEM-JAF zeigen Präsenz auf AP-Workshops



Vereinbarung zwischen Berufs- und Privatleben, die pharmazeutische Industrie und Mutter-schutz waren die dominierenden Themen auf einem ICEM-Frauen-workshop in Bangkok, der von ICEM-JAF und 22 weiteren Gewerkschaften aus sechs Ländern unterstützt wurde.

Fred Higgs verabschiedet sich - Fortsetzung von Seite 3

Die Richtung ist vorgegeben, so Higgs, denn von den 20 Millionen ICEM-Mitgliedern "ist nur ein relativ kleiner Prozentsatz bei großen multinationalen Unternehmen in den einzelnen Sektoren beschäftigt."

"Der größte Teil arbeitet für nationale Unternehmen, Staatsbetriebe und Klein- und Mittelbetriebe, die alle Mitglieder von Interessenverbänden der Industrie sind", so Higgs. "Die GUFs sind die natürlichen Partner, wenn es um die Durchsetzung exakter und expliziter Normen für die gesellschaftliche Verantwortung geht."

Dieser rote Faden findet sich auch im Thema Leiharbeit und bei den Kontakten zu zwischenstaatlichen Organisationen wie der IAO und zu globalen Finanzinstitutionen, um zu anerkannten Normen zu gelangen. Higgs ist für die kontinuierliche Zusammenarbeit mit NGOs, warnt aber gleichzeitig: "Der Fokus muss klar definiert werden und sinnvolle Ergebnisse liefern, die uns weiterbringen. Wir sollten uns nicht in Bereichen engagieren, in denen andere aufgrund der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen bessere Ergebnisse erzielen können."

Higgs' Recht auf derart präzise Ratschläge kommt aus seinen Erfahrungen, die er in 20 Jahren globaler Gewerkschaftsarbeit sammeln konnte. Das fing mit seiner Zeit bei der Transport & General Workers' Union (TGWU) an, als er diese Gewerkschaft bei der ICEF und EMCEF vertrat, und setzte sich in den 80er und 90er Jahren fort, in denen er praktischer Erfahrungen mit der Europäischen Kommission im Rahmen von Verhandlungen über Chemikalien sammeln konnte. Es folgten Verhandlungen mit den Ölkonzernen (Super Majors) über Nordseeöl und die Beteiligung an Entscheidungsfindungen der britischen Politik im Chemie- und Gummisektor, in dem sich die Entstehung globaler Märkte abzuzeichnen begann.

Das Mandat des Kongresses in Durban bestand darin, globale Vereinbarungen zu erreichen. Higgs gelang dies mit multinationalen Unternehmen in

Fred Higgs auf einer CUT-Ver-sammlung in Kolumbien, 2004



mehreren Sektoren, und er wurde schließlich hinzugezogen, um die Grundsätze der Global Compact-Initiative zu überarbeiten. Für ihn ist der Schlüssel für alle Fortschritte im Interesse der ArbeitnehmerInnen und der Menschen generell "der legitime Zugang zu den Entscheidungsträgern."

Die fundamentale Rolle der Gewerkschaften, so Higgs, besteht darin, mit Arbeitgebern zu verhandeln. "Es gibt nur eine Voraussetzung - man muss als legitimer Verhandlungspartner anerkannt sein, und das ist auf der globalen Ebene so wichtig wie auf der betrieblichen Ebene."

Higgs' 40-jährige Gewerkschaftskarriere, die als TGWU-Vertrauensmann bei Chloride Battery begann und ihn zum Generalsekretär einer GUF aufsteigen ließ, die bei politischen Entscheidungen über die wichtigsten Ressourcen der Welt ein Wort mitzureden hat, neigt sich ihrem Ende zu. An der Kompetenz von Higgs' Ratschlägen kann kein Zweifel bestehen. Sie kommen von einem Mann, der gegen die Bosse gekämpft, die ArbeitnehmerInnen organisiert und seinen Einfluss genutzt hat, um Vereinbarungen zu schließen, die das Leben zahlloser ArbeitnehmerInnen verbessert haben.

"Die ICEM verfügt über die Leadership-Qualitäten, um diese Arbeit fortzusetzen."



Kofi Annan und Fred Higgs, 2004

Manfred Warda übernimmt Funktion des GS

Fortsetzung von Seite 3

Manfred ist seit 43 Jahren Mitglied der IG BCE bzw. der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie (IGBE), die 1997 mit der IG Chemie zur IG BCE fusionierte. 1963 fing er in seiner Heimatstadt Bochum in Nordrhein-Westfalen bei der Mineralölgesellschaft Aral AG an. Sein Vater war Bergmann auf einer der Zechen im Ruhrgebiet.

An der Bochumer Ruhruniversität schrieb er sich für die Fächer Geschichte, Sozialwissenschaft und Englisch ein. 1971 begann er bei der IGBE mit der Arbeit an einem Gewerkschaftsprojekt, wechselte als Assistent eines Ministers in den Landtag Nordrhein-Westfalens und wurde schließlich 1985 Mitarbeiter im Büro des IGBE-Vorsitzenden.

Zwei Jahre später leitete er das Büro selbst und stieg schließlich zum Direktor der Abteilung Internationales Europa auf, die er von 1990 bis 1997 führte. Diese Funktion behielt er auch nach dem Zusammenschluss zur IG BCE 1997 bei.

ICEM entwickelt Vierjahresplan für die Gummiindustrien

Die 3. ICEM-Weltkonferenz für die Gummiindustrien fand im Frühjahr in Istanbul statt und wurde von mehr als 100 Delegierten aus 14 Ländern besucht. Auf der Konferenz wurde ein auf vier Jahre angelegter Aktionsplan verabschiedet, der genaue Leitlinien für internationale Gewerkschaftsaktionen auf nationaler und internationaler Ebene vorsieht.

Die Konferenz nahm außerdem zwei spezielle Entschlüsse an. Die erste verurteilt die von der US-Firma Goodyear Tire & Rubber Industries veranlassten Entlassungen von Arbeitskräften überall auf der Welt und erklärt sich mit den betroffenen Arbeitern solidarisch. Die zweite Entschlüsselung ruft Goodyear, Bridgestone und Pirelli auf, "vernünftig und konstruktiv" mit der türkischen Lastik-Is zu verhandeln, die die Konferenz in Istanbul ausgerichtet hat.

Die türkische Gewerkschaft Lastik-Is befindet sich in einer Auseinandersetzung mit der Gummiindustrie, die Kompromisse im Arbeitsrecht verlangt und die türkische Regierung unter Druck setzt, ein Streikverbot auszusprechen.

Leo Gerard, Präsident der US-amerikanischen und kanadischen Gewerkschaft United Steelworkers, wurde auf der Konferenz als Vorsitzender der ICEM-Sektion Gummiindustrie bestätigt.

Der Aktionsplan beinhaltet folgende Punkte:

- Prüfung der globalen Netzwerke im ICEM-Gummisektor zur Sicherstellung einer effekti-

ven Verwaltung der Netzwerke und eines effektiven Informationsaustausches (im Gummisektor gibt es ein Bridgestone- und ein Goodyear-Netzwerk);

- Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umweltschutz müssen weiterhin einen hohen

Stellenwert in den globalen Rahmenvereinbarungen der ICEM haben. Diese Vereinbarungen müssen auch für Zeit- und Leiharbeiter gelten;

- Das Thema Leiharbeit ist eine Priorität für die Arbeit der ICEM und verlangt die maximale Unterstützung aller Mitgliedsgewerkschaften. Wenn wir internationale Normen für Leiharbeit durchsetzen wollen, sind ihre Beiträge zu diesem kritischen Thema unverzichtbar;

- Es muss ein Dialog mit den multinationalen Unternehmen im Gummisektor begonnen werden, das gilt besonders für Michelin und Continental. Dafür

brauchen wir die Unterstützung der Gewerkschaften in den Heimatländern dieser Konzerne. Ziel sind auch hier globale Vereinbarungen;

- Die ICEM wird einen Aktionsplan im Gummisektor unterstützen, der sich vorrangig mit dem Thema Gleichstellung befasst. Zu diesem Zweck wird die ICEM ihren Mitgliedern nahe legen, gemeinsame Gewerkschafts-Management-Audits durchzuführen und auf diese Weise festzustellen, ob Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten oder nicht. Die ICEM wird ihre Mitglieder unterstützen und Informationen über die Techniken zur Bewertung von beruflichen Tätigkeiten zur Verfügung stellen



Vollständiger Bericht über die Gummikonferenz steht unter <http://www.icem.org/de/?id=20>